

Ibrahim dagegen kam, dank seiner Leibesfülle, heil davon und eilte nun spornstreichs in das Haus des Kadis. Hinter ihm her seine Verfolger, die sich in den schlimmsten Verwünschungen ergingen. Der Kadi, von dem Lärm aus einem sanften Schlummer aufgeschreckt, ließ rasch die Tore schließen und verfügte, daß nur die Gerichtsparteien eintreten dürften.

Zuerst trat Said vor das Angesicht des Gestrengen.

„Kadi Effendi“, rief er laut, „da steht dieser Verbrecher vor dir, den Allah nie in seine Gnade aufnehmen soll — ich klage ihn an, daß er mein Lamm gestohlen und dann mein Kind ermordet hat!“ Dabei heulte Said vor Schmerz und Kummer so jämmerlich wie die Schakale in der Wüste zur nächtlichen Stunde. „Gerechtigkeit will ich haben, Gerechtigkeit!“

„Ha!“ donnerte der Kadi Ibrahim an. „Was muß ich von dir hören, du Schurke — du in der Gosse aufgelesener Findling einer schmutzigen Hündin?! Ist es die Wahrheit, was Said spricht. Womit kannst du dich verteidigen?“

Ibrahim, dem vor Furcht und Schrecken die Zähne klapperten, stand da wie ein Häufchen Butter in der Mittagssonne und stammelte:

„Kadi Effendi, gewiß, ich kann es nicht leugnen, daß es so war, doch, bei Allah, ich schwöre es dir, ich habe es nicht absichtlich getan. Nein, nein, ich wollte es nicht! Es war alles ein entsetzlicher Zufall.“

„Hm“, meinte der Kadi und strich sich nachdenklich seinen Bart, „also du hast es nicht absichtlich getan? Du sagst, ein böser Zufall? Das ändert natürlich die Sache! Drum werde ich mich jetzt zurückziehen und im Buche der Bücher nachschlagen, was der Prophet für solchen Fall vorgeschrieben hat.“

Damit zog er sich ins Hintergemach zurück, rauchte gemächlich eine Wasserpfeife und nahm dann wieder im Gerichtsraum Platz.

„Hört mich an“, sprach er feierlich, „nach dem heiligen Gesetz, das da vor-



„Plumps“ — und schon gab dieser rechtgläubige Mohammedaner seinen Geist auf

schreibt ‚Auge um Auge, und Zahn um Zahn‘ urteile ich folgendermaßen: Ibrahim, du hast Said's Sohn umgebracht — unabsichtlich, wie du sagst, und wie ich es dir auch glauben will — doch daß du es getan hast, steht fest. Also mußt du ihm ersetzen, was du ihm nahmst. Darum wird Said sich von seiner Frau scheiden lassen, und du wirst sie heiraten. Das erste Kind aus dieser Ehe soll dann Said gehören.“

„Wie?!“ schrie da Said. „Ich soll mich von meiner schönen, jungen Frau scheiden lassen und sie diesem Sohn einer Hündin geben?! Nein, nein, niemals! Lieber will ich auf jede Entschädigung verzichten!“

„Also schön“, lächelte der Kadi listig, „nun ist der Fall ja bereits geregelt. Also zahl rasch die Gerichtsspesen und dann troll dich.“

Nachdem Said den Gerichtsraum verlassen hatte, wurde die zweite Klagepartei, der Bruder des seligen Kameltreibers, hereingeführt. Tieftraurig stand